



Angaben zur Person:

Name: Emine Başaran

Berufsausbildung: Dipl. Ing. Stadt- und Regionalplanung

Arbeitsfeld: Erziehung und Bildung, Migration/ Integration, Entwicklung und Umsetzung von Verfahren zur Bürgerbeteiligung und Aktivierung insbesondere von Migrantinnen/innen

Anstellung: Angestellte bei der ASUM GmbH

Funktion: Quartiersmanagerin im Wrangelkiez



„Imece“¹

Beteiligungs- und Aktivierungsverfahren türkischsprachiger Bewohner/innen im Wrangelkiez

¹Begriffserklärung: Imece bedeutet in der türkischen Sprache „mit vereinten Kräften, Gemeinschaftsarbeiten, mit vereinten Kräften“, Steuerwald, K. (1987): Langenscheidt Taschenwörterbuch Türkisch Deutsch, Deutsch Türkisch), München



Gliederung:

I. Vorstellung des Quartiersmanagementgebietes Wrangelkiez

1. Lage des Wrangelkiez

2. Charakteristika des Wrangelkiez

3. Bevölkerungsstruktur:

II. „Imece“ Beteiligungs- und Aktivierungsverfahren türkischsprachiger Bewohner/innen im Wrangelkiez

II. 1. Ausgangssituation

II. 2. Gesamtkonzept und Ziele

II. 3. Methodik/ Innovation

II. 4. Ergebnisse



I. Vorstellung des Quartiersmanagementgebietes Wrangelkiez

I.1. Lage des Wrangelkieses

Der Wrangelkiez ist ca. 46 ha groß. Der Wrangelkiez liegt im Südosten von Berlin im Ortsteil Kreuzberg des Gesamtbezirkes Friedrichshain Kreuzberg. Im Norden wird das Quartiersmanagementgebiet von der Spree, im Osten vom Landwehrkanal und im Süden vom Görlitzer Park begrenzt. Der Park gehört nicht mehr zum Gebiet, ist jedoch unmittelbarer Bezugsraum. Die westliche Gebietsgrenze bilden die Skalitzer Straße, das Schlesische Tor und die Köpenicker Str. bis zur Pfuelstraße.

I.2. Charakteristika des Wrangelkieses

Der Wrangelkiez hat eine gute Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel, liegt am Wasser und verfügt über attraktive Wohnlagen am Wasser zwischen Spree und Landwehrkanal und hat einen hohen Anteil an wohngebietsnahen Grünanlagen und Freiflächen. Im Wrangelkiez sind die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf fußläufig zu erreichen, daneben gibt es zahlreiche soziale oder kulturelle Infrastruktureinrichtungen.

Der Wrangelkiez ist ein dichtbebautes innerstädtisches Altbauquartier, das baulich Ende der 70er und bis Mitte der 80er Jahre durch Stadterneuerungsprogramme aufgewertet wurde. Die Wohnungen sind dadurch den heutigen Standards größtenteils angepasst und der öffentliche Raum, Frei- und Spielflächen erneuert oder geschaffen worden sowie umfangreiche Verkehrsberuhigungsmaßnahmen realisiert worden.

I.3. Bevölkerungsstruktur

Der Stadtteil hat ca. 12.000 Bewohner/innen. Hinsichtlich der altersmäßigen Zusammensetzung ist das Gebiet als „jung“ zu bezeichnen. Der Anteil der unter 18-jährigen lag 2002 bei 18,1%.

Auffallend für den Wrangelkiez ist der relativ hohe Anteil der unter 6-jährigen im Vergleich zu Gesamtberlin (7,1% vs. 5%), während die über 65-jährigen einen geringen Anteil ausmachen (6% vs. 15%). Der Anteil der Senioren/innen im Wrangelkiez lag 1999 bei 3,7% (nichtdeutsch) und 6,3% (Deutsch) weit unter dem Berliner Durchschnitt. Im Jahr 2002 ist der



Anteil der nichtdeutschen Senioren/innen im Gebiet auf 6,2% gestiegen (2001: 4,9%). Der deutsche Senioren/innenanteil ist auf 5,8% gesunken.

Insgesamt weist das Gebiet einen hohen Anteil an Bewohner/innen nichtdeutscher Herkunft auf (38,4%) im Vergleich zu Berlin (13%) und Kreuzberg (33%). 28% der Quartiersbevölkerung kommt aus Nicht-EU-Staaten. 23,9% der Gesamtbevölkerung ist türkischer bzw. kurdischer Herkunft. (Stala 2002)

II. Das Projekt: „Imece“ Beteiligungs- und Aktivierungsverfahren türkischsprachiger Bewohner/innen im Wrangelkiez

II.1. Ausgangssituation

Die türkischsprachigen Arbeitsmigranten/innen der ersten Generation mit ihren Kindern und Enkelkindern prägen das Erscheinungsbild des Wrangelkiezes. Die türkische Sprache wird nicht nur in den Familien, sondern häufig in den Läden und auf der Straße gesprochen. Ein großer Teil der Bewohner/innen ist aufgrund von Arbeitslosigkeit von sozialen und ökonomischen Problem betroffen. Der öffentliche Raum und die Grünanlagen insbesondere in den Sommermonaten werden zur Freizeitgestaltung und für gemeinschaftliche Aktionen intensiv genutzt. Trotz des hohen Anteils der türkischsprachigen Bewohner/innen im Stadtteil, wurden in den letzten 20 Jahren im Rahmen der Stadterneuerungsprogramme keine auf diese Bevölkerungsgruppe abgestimmten Beteiligungs- oder Aktivierungsverfahren entwickelt, auch in den letzten Jahren bleibt diese Bewohnergruppe den klassischen Bürgerbeteiligungsverfahren zum größten Teil fern. Einer der Gründe dafür ist, dass die klassischen Bürgerbeteiligungsverfahren sich in erster Linie an deutsche Mittelschichtsfamilien richten. Im Rahmen der Arbeit des Quartiersmanagements wurde deutlich, dass die Mitwirkung von türkischsprachigen Bewohnern/innen bei gezielten Aktionen größer ist.

II.2. Gesamtkonzept und Ziele:

Im Wrangelkiez wurde abgestimmt auf die türkischsprachige Bewohnerschaft eine alternative Beteiligungs- und Aktivierungsform für diese Zielgruppe entwickelt. Bei der Entwicklung des Beteiligungsverfahrens wurde auf den biografischen Erfahrungshintergrund aus dem



Herkunftsland (erste und zweite Generation) zurückgegriffen und gleichzeitig die Lebensumwelt und die Methode der Ansprache dieser spezifischen Bewohnergruppe berücksichtigt.

In den anatolischen Dörfern prägen „Gemeinschaftsarbeiten mit vereinten Kräften“ „**Imece**“ das kollektive Bewusstsein der Bewohner. Bei den gemeinschaftlichen Aufgaben handelt es sich um konkrete kurzfristig umsetzbare Aktionen wie z. B. Reparaturen, Reinigung von Gemeinschaftshäusern wie Schule, Glaubenshäuser, Hilfe bei der Ernte, Ausrichtung von Festen oder Trauerfeiern etc. Da in dem türkischsprachigen Kulturkreis die persönliche Ansprache und spontane informelle Gesprächstreffen bekannt sind (statt Großveranstaltungen), wurde bei der Beteiligungsaktion auf diese Methode zurückgegriffen.

Das im Wrangelkiez entwickelte umsetzungsorientierte Beteiligungs- und Aktivierungsverfahren besteht aus drei Phasen:

1. Aktivierenden Befragung, 2. Realisierung von Mikroprojekten, 3. Einbindung der Bewohner in breiter angelegte Beteiligungsstrukturen. Zur Zeit des Vortrages ist die letzte Phase noch nicht abgeschlossen und wird sich voraussichtlich in die nächsten Jahre ziehen.

3. Methodik/ Innovation

Über die Methode der „Aktivierenden Befragung“ wurden Bewohner/innen zur Teilnahme an den von ihnen vorgeschlagenen Projekten und Aktionen motiviert.

Die Innovation besteht darin, dass bewährte Instrumente der Bürgerbeteiligung, wie z.B. „Aktivierende Befragungen“ mit den Traditionen und dem Erfahrungshintergrund der türkischsprachigen Bewohner/innen (**Imece**) kombiniert werden und dadurch ein höherer Grad der Beteiligung im Vergleich zu klassischen Beteiligungsverfahren erreicht wird. Die Realisierung der Mikroprojekte schafft sichtbare Überzeugungsargumente, dass die Beteiligung von türkischsprachigen Bewohnern/innen erwünscht und erfolgreich umzusetzen ist. Insgesamt wird dadurch nicht nur ein Beitrag zur Infrastrukturverbesserung für eine spezifische Zielgruppe, sondern ein Beitrag für die Gesamtentwicklung des Stadtteils geleistet.



4. Ergebnisse

Die Befragung der Bewohner/innen und die Hintergrundgespräche mit den Vertretern der sozialen Einrichtungen haben eine breite Palette von Projektvorschlägen hervorgebracht. Durch die Interviews mit den Bewohnern wurden vorhandene Netzwerke und Kommunikationsstrukturen und Schlüsselpersonen innerhalb der türkischsprachigen Bewohnerschaft in Erfahrung gebracht. Von besonderer Bedeutung ist das Wissen über die Herkunftsregionen. Dabei kann man beobachten, dass sich Bewohner/innen aus bestimmten Regionen der Türkei in Straßenzügen konzentrieren oder Familien sich über mehrere Häuser verteilen. Diese Kenntnis ist für die Einbindung von Multiplikatoren/innen unter diesen Gruppen wichtig; ebenso die Verbreitung von Informationen "Mund zu Mund". Auf der Bewohnerversammlung und der Befragung wurden zwei Themenbereiche besonders herausgestellt, die die Befragten bewegen und am häufigsten von den Bewohnern/innen benannt wurden. Diese sind die Sprachförderung der Kinder und Erziehungsfragen, da sie maßgeblich zum schulischen und beruflichen Erfolg der Kinder beitragen und Maßnahmen zur Gestaltung des öffentlichen Raumes wie die Verkehrsbelastung und der Zustand des Görlitzer Parks.

Mit Hilfe dieses weitreichenden Beteiligungsansatzes für türkischsprachige Bewohner/innen wird ein zentraler Beitrag zur Ganzheitlichkeit des integrierten Handlungskonzeptes geleistet, da Bewohnergruppen in die konkrete Verbesserung der Lebensverhältnisse im Stadtteil einbezogen wurden, deren Engagement bisher unterrepräsentiert war. Im Zuge der Umsetzung der vielfältigen Mikroprojekte wurde die Zusammenarbeit zwischen Bewohnern/innen, Vereinen, Gewerbetreibenden und Schulen verstärkt. Diese konkreten Verbesserungen kommen nicht nur den türkischsprachigen Bewohnern/innen, sondern dem gesamten Stadtteil zugute.